

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

BRASILIEN: Stadtwunder

Der holländische Autor und Gebetsleiter Pieter Bos berichtet, dass über hundert brasilianische Bürgermeister ihre Stadt unter Jesu Herrschaft gestellt haben. Dies geschah symbolisch durch eine Übergabe der Schlüssel der Stadt. „In Brasilien gibt es in jedem Ort eigene Stadtgötter. Sie sind so sehr Teil des Lebens, dass viele der Bürgermeister normalerweise jedes Jahr an Karneval die Schlüssel ihrer Stadt Prinz Karneval oder Rei Momo aushändigen. Der brasilianische Karneval ist berühmt-berüchtigt für seine hemmungslosen Saufgelage, seine Zügellosigkeit, Unmoral und Gewalt. Dies ist jedoch ein strukturelles Problem. Inzwischen sind viele Bürgermeister so verzweifelt und wünschen sich nichts mehr, als aus diesem Teufelskreis auszubrechen, dass sie die Schlüssel ihrer Stadt Jesus übergeben“, so Bos.



Er nahm vor kurzem an einer „Konferenz für Veränderung“ in Sao Paulo teil und stellte einigen geistlichen Leitern diese vier Fragen: 1. Was hat der Teufel in Ihrer Stadt getan? 2. Was hat die Kirche dort getan? 3. Was hat Gott dort getan? 4. Was haben die Politiker getan? So erhielt er elf wahre und realistische Zeugnisse.

„Jedes dieser Zeugnisse ist ein Beispiel für einen offenen Himmel, der vom lebendigen Gott selbst geöffnet wurde“, sagt Bos. „Schon viel zu lange hatte schlechte Mächte uneingeschränkte Gewalt über diese Städte. Wenn sich dann ein Bürgermeister und die Verantwortlichen der Kirchen und Gemeinden Gott zuwenden, warum sollte Er nicht voller Freude darauf reagieren und Seinen Segen ausgießen? Ich persönlich glaube, dass die aktuellen Ereignisse in Brasilien (nämlich, dass ganze Städte zu Gott finden), ein Zeichen für die letzte Zeit der Ernte sind.“

Doch Pieter Bos äußert auch seine Besorgnis: „Diese Veränderungen geschehen bereits seit geraumer Zeit. Doch die Menschen denken nicht darüber nach, und so können sie nicht an Tiefe gewinnen. Manchmal hat man den Eindruck, als nähmen die Brasilianer diese ‚Stadtwunder‘ einfach für selbstverständlich. Doch so einfach, wie sie auftauchen, können sie auch wieder verschwinden und in Vergessenheit geraten oder durch ungeistliches Handeln abgeschwächt werden. Das ist schon passiert. Oder man vernichtet sie einfach durch zu rationales Denken. Wunder sind Zeichen, durch die Gott den Empfänger in eine ganz bestimmte Richtung lenkt, in die er gehen soll, sodass der Himmel offen bleiben kann. Brasilianer reagieren darauf ihrer Natur gemäß mit freudiger Aufregung (was durchaus eine angemessene Reaktion ist). Doch in gleichem Maße müssen sie sie theologisch reflektieren, systematisch darüber lernen und diese Veränderung sorgfältig fortsetzen.“

Eins dieser Zeugnisse können Sie bereits in dieser Ausgabe der Joel News lesen. Einige andere folgen in der nächsten Ausgabe.

Quelle: Pieter Bos

BRASILIEN: Bürgermeister von Diadema stellt seine Stadt unter Jesu Herrschaft

Diadema ist eine 400'000-Einwohner-Stadt im Staat Sao Paulo. Bis 1999 herrschte dort massive Arbeitslosigkeit. Die Stadt hatte bei weitem die höchste Kriminalitätsrate in ganz Brasilien.

Im Jahr 1997 zog Pastor Manoel Alberto, der früher Krisenmanager war, nach Diadema. Anfang des Jahres 1999 verspürte er den Ruf, die Stadt zur Umkehr zu Gott zu bewegen. Er gründete eine kleine Gemeinde sowie einen kostenlosen Zahnarzt-Service in den ‚favelas‘ (den brasilianischen Slums). Außerdem begann er, für die Regierung der Stadt und für den Leiter des

Krankenhauses zu beten, den er darüber hinaus mit seinem Rat unterstützte. In jedem Stadtbezirk entstanden Gebetsgruppen unter der Leitung von Ältesten, die dazu in „ihren“ Bereich zogen.



Schon in der ersten Woche, in der die Gruppen für jeden Stadtbezirk beteten, stellte sich eine Verbrecherbande freiwillig der Polizei. Kurz darauf fand ein Freimaurer von höchstem Rang zu Jesus. Er brach nicht nur mit seinem früheren Leben, sondern brach auch die Flüche und Bindungen der Freimaurerlogie über der Stadt Diadema.

„In Ordnung, holen Sie diesen Pastor, der die Stadt für Jesus gewinnen möchte.“

In der Zwischenzeit hatte Alberto begonnen, Nachforschungen über die „gemeinschaftlichen“ Sünden der Stadt anzustellen. Anfang Dezember bekannte er diese Sünden öffentlich, gemeinsam mit elf Pastoren verschiedener Konfessionen vor Gott und vor der Menschenmenge – über Lautsprecher von einer Bühne mitten im Stadtzentrum aus. Zwei Tage später sagte der Bürgermeister, der davon jedoch nichts wusste, im Vorbeigehen zu seiner Sekretärin: „Diadema steht vor dem Ruin. Eigentlich könnte ich die Lady von Diadema (die Stadtgöttin) einfach vergessen.“ Die Sekretärin war Christin und antwortete: „Aber Sie könnten sich an Jesus wenden.“ Der Bürgermeister stimmte zu: „Okay, rufen Sie einen Priester“, woraufhin die Sekretärin erwiderte: „Warum nicht einen Pastor?“ – „In Ordnung, holen Sie diesen Pastor, der die Stadt für Jesus gewinnen möchte.“

So wurde Pastor Alberto vom Bürgermeister eingeladen und bekannte mit ihm die Sünden der Stadt. Der Bürgermeister hatte bereits beschlossen, die Herrschaft über die Stadt nicht länger der Stadtgöttin zu überlassen und auch die Schlüssel der Stadt nicht mehr Rei Momo zu übergeben. Als Alberto und die elf Pastoren dem Bürgermeister ihre Sicht der Dinge erklärten, ging er auf die Knie und bekannte unter Tränen die Sünden der Stadt. Er widmete seine Stadt dem einzig wahren König, Jesus. Dieser Tag war der 8. Dezember, gleichzeitig der 40. Stadtgeburtstag.

„Die Gemeindeleiter gingen zu zweit in das Industriegebiet und legten jeder Fabrik die Hände auf.“

Etwas später im selben Monat mieteten die Pastoren einen Hubschrauber, um die Stadt mit Wein aus der Luft zu ‚taufen‘ (als prophetische Handlung). Im Januar gingen die Gemeindeleiter jeweils zu zweit in das Industriegebiet und legten ihre Hände auf jede Fabrikur, um sie wieder zu öffnen und neue Arbeitsstellen ‚einzuladen‘.

Im ersten Quartal des Jahres 2000 sank die Kriminalitätsrate erheblich und es gab 40% weniger Schießereien. Zum ersten Mal überhaupt gab es an Karneval keine Toten (zeitgleich wurde eine 24-Stunden-Gebetswache abgehalten). Außerdem gab es keine Gewaltopfer in den Krankenhäusern. Fast alle Fabriken, die davor geschlossen hatten, konnten neu eröffnet werden. Bald darauf nahm der Bürgermeister Jesus als seinen Retter an. Im Sommer 2004 waren die sozioökonomischen Veränderungen in der Stadt so enorm und nachhaltig, dass die brasilianische Regierung beschloss, dieses Phänomen genauer zu untersuchen, um einen Nutzen für das ganze Land daraus zu ziehen. Aktuell (2011) ist der Preis für Grundstücke im Stadtzentrum der höchste in der Region um Sao Paulo.

Quelle: Manoel Alberto und weitere Pastoren, im Interview mit Pieter Bos